

Teil 6 - Steinbach

Das Dorf Steinbach, im Jahr 1361 erstmals urkundlich erwähnt, wurde 1950 nach Unkersdorf und mit diesem 1974 nach Gompitz eingemeindet.

Die schmale, lang gestreckte Gemarkung ist überwiegend von Landwirtschaft geprägt. Während sich im Westen ausgedehnte Feldflächen befinden, erstreckt sich Steinbach im Osten bis in den Zschonergrund. Sämtliche Bebauungen finden wir in der Gemarkungsmittle.

Und das sagt die Statistik 2013 zu Steinbach:

In Steinbach leben 113 Einwohner (3,6 % der Ortschaft) und die Gemarkungsfläche beträgt 155,60 Hektar (13,3 % der Ortschaft). Die Gemarkung setzt sich wie folgt zusammen:

Gebäude, Freiflächen	5,01 ha	(3,2 %)
Verkehrsflächen	8,82 ha	(5,7 %)
Ackerflächen	107,69 ha	(69,2 %)
sonst. Landwirtschaft	25,65 ha	(16,5 %)
Waldflächen	6,07 ha	(3,9 %)
Wasserfläche	1,01 ha	(0,6 %)
Sport, Erholung	0,63 ha	(0,4 %)
Sonstiges	0,72 ha	(0,5 %)

Wir beginnen unsere gedankliche Wanderung um Steinbach an der Mühlbrücke und umrunden die Gemarkung gegen den Uhrzeigersinn. Damit gehört alles, was sich zu unserer Linken befindet zu Steinbach.



Von der Mühlbrücke aus folgen wir zunächst dem Fluss des Zschonerbaches vorbei an der zu Steinbach gehörigen Schulzenmühle immer weiter bis zur Brücke vor dem großen Steinbruch im Zschonergrund. Direkt vor der Brücke können wir das von links kommende Roitzscher Wasser entdecken. An dessen Mündung in den Zschonerbach haben wir den östlichsten und mit 143 Meter auch den tiefsten Punkt von Steinbach erreicht. Wir folgen nun dem Rinnsal, das bei Starkregen zu einem mächtigen Bach anschwellen kann, bergauf durch den sich nach Roitzsch hinziehenden Ausläufer des Zschonergrundes. Von der Mühlbrücke an teilt Steinbach diese Grenze mit Penrich. Nun, irgendwo im Bachlauf, wechselt die Nachbarschaft hin zu Podemus. Wo dies stattfindet, verrät uns der Grenzstein zwischen Penrich und Podemus auf dem unweit verlaufenden Wanderweg.

Wir folgen weiter dem Bach bis etwa 50 Meter bevor der Wald in einen neu angelegten Heckenstreifen übergeht. Da teilt sich der Bachlauf, markiert an der Stelle den nördlichsten Punkt von Steinbach und wir bekommen mit Roitzsch den dritten Nachbarn. Nun folgen wir dem von links kommenden, nur teilweise wasserführenden Graben in südwestlicher Richtung und der leichten Senke in Richtung der Straße. Diese wird nahezu rechtwinklig etwa in Höhe des alten, am Straßenrand stehenden Kirschbaums überquert. Auf Steinbacher Seite heißt sie „Am Mühlberg“, nach dem Kirschbaum dann „Roitzscher Dorfstraße“. Die Querung erfolgt auch mit der Autobahn, etwa 200 Meter nördlich der Kuhbrücke -hier natürlich nur gedanklich! Dann stoßen wir auf ei-

nen Grünzug der uns talaufwärts führt. Wenn wir die Steinbacher Grundstraße gequert haben folgen wir dem Gehölzstreifen noch für 260 Meter. In etwa unter der Stromleitung wechselt die Nachbarschaft an Unkersdorf. Die Grenze zieht sich weiter, nun etwas südlich des Gehölzstreifens und längs über die Wiese, bis zum Feldrand. Von da geht es mit ganz leichtem Rechtsknick weiter und im Abstand von etwa 140 Meter parallel zur Alten Poststraße, über den mit 310 Meter höchsten Steinbacher Punkt, bis zur Straße „Am Steinhübel“. Diese treffen wir etwa in der Mitte zwischen der Poststraße und dem Steinhübel selbst. Da die Straße noch zu Steinbach gehört, wird sie gequert. Nun drehen wir uns links rum und folgen dem Straßenverlauf in Richtung Kesselsdorf hinab. Zu Beginn der Kreuzung mit der Alten Poststraße verlassen wir Unkersdorf und Kaufbach wird zum fünften Nachbarn. Wir gehen geradewegs weiter bis zur Talsohle, die durch die mächtige Linde markiert wird. Diese stellt den Grenzbeginn zu Kesselsdorf und gleichzeitig den westlichsten Punkt von Steinbach dar. Hier wenden wir uns abermals nach links, queren die Straße wieder und folgen dem Talverlauf abwärts entlang des Kesselbachs. Nach knapp 500 Meter ragt ein kleiner Gehölzstreifen in das Feld hinein und der Grenzverlauf folgt dem Feldrand bis er wenige Meter vor den „Drei Häusern“ wieder auf den Bachlauf trifft. Dieser wird für den Rest der Strecke unsere Grenze bilden. Zunächst geht es vorbei an den „Drei Häusern“, in deren Nähe der Bach den südlichsten Steinbacher Punkt erreicht, und dem Dorfkern. Hat man das letzte Wohngrundstück passiert, mündet der Bachlauf, der rechts vom Wüsteberg herunterkommt. Mit der Vereinigung der beiden Bäche spricht man ab diesem Punkt vom Zschonerbach. An dieser Stelle erhält Steinbach mit Zöllmen seinen siebenten und letzten Nachbarn. Weiter dem Zschonerbach folgend geht es unter der Autobahnbrücke hindurch bis zur Mühlbrücke. An dieser beenden wir die 7,3 km lange Runde um Steinbach noch mit einem sehr ungewöhnlichen Grenzverlauf. Vom südlichen Brückenrand springt die Grenze entlang des Straßenrandes bis zum Ortsschild von Pennrich. An dieser Stelle wechselt die Nachbarschaft wie schon beschrieben an Pennrich und die Grenze springt wieder zurück bis an den nördlichen Brückenrand.

Mike Heinrich, Pennrich
Vorsitzender Heimatverein Gompitz e.V.